

173.000 Freiburger*innen wählen ihr OBERhaupt

Neun Kandidierende bewerben sich darum, die nächsten acht Jahre im Rathaus zu regieren

Der Showdown läuft: Am Sonntag, 26. April, sind 173.000 Freiburger*innen aufgerufen, ihre Stimme bei der OB-Wahl abzugeben. Neben Amtsinhaber Martin Horn, der sich wieder bewirbt, stehen weitere acht Kandidierende zur Wahl.

Rund 1000 Menschen vor Ort im Konzerthaus und mehrere Tausend am Livestream zu Hause haben sich am vergangenen Mittwoch die offizielle Vorstellung der Kandidierenden im Konzerthaus angesehen. Die acht Anwesenden (Wim Kölker hatte auf eine Teilnahme verzichtet) hatten zunächst jeweils neun Minuten Zeit, sich und ihr Programm vorzustellen. Dabei schafften manche eine Punktlandung, andere unterschritten die zur Verfügung stehende Zeit teils sogar recht deutlich. Die Drohung, bei Überschreitung das Mikrofon abzustellen, musste der Erste Bürgermeister Martin Haag, der die Veranstaltung als Wahlleiter moderierte, in dieser ersten Runde nicht in die Tat umsetzen.

Anschließend sollten die Kandidierenden sechs Fragen aus dem Publikum beantworten. Diese wurden auf vor Ort ausliegenden Zetteln handschriftlich eingereicht und in einer großen Schüssel gesammelt, aus der Bürgermeister Haag die Fragen zog. Thematisch ging es um die Bereiche Klimaschutz, Wohnungsbau, Mietspiegel und Haushalt. Außerdem wurden die Kandidierenden gefragt, wie sie zur Bebauung der Zähringer Höhe stehen und wie viel privates Geld sie für den Wahlkampf aufwenden. Bevor die Veranstaltung nach knapp zweieinhalb Stunden endete, hatten alle acht nochmals Gelegenheit, zwei-minütige Schlussstatements zu halten.

Ergebnisse ab 18.30 Uhr

Wie überzeugend ihre Argumente waren, wird sich am Sonntagabend zeigen. Ab 18 Uhr zählen die knapp 1550 Wahlhelfer*innen die Stimmen aus. Das vorläufige Endergebnis wird gegen 20 Uhr erwartet. Alle Ergebnisse und Zwischenstände können online unter www.freiburg.de/wahlergebnis oder vor Ort auf dem Rathausplatz live mitverfolgt werden. Dort präsentiert ab 18.30 Uhr Andreas Kern vom Wahlamt die eingehenden Zwischenergebnisse.

139 Wahllokale

Bevor es soweit ist, können die 173.000 Wahlberechtigten in einem der 139 Wahllokale ihre Stimme abgeben. Anders als bei Bundes-, Landtags- oder gar Kommunalwahlen ist das vergleichsweise einfach: Man hat nur eine Stimme, die man entweder einer oder einem der neun Kandidierenden geben kann – oder man trägt in der freien Zeile ganz unten einen eigenen Vorschlag ein.

Morgens ist weniger los

Das zuständige Wahllokal ist auf der Wahlbenachrichtigung aufgedruckt, die man zusammen mit dem Personalausweis oder Pass ins Wahllokal mitnehmen sollte. Wer die Benachrichtigung nicht mehr findet, kann aber trotzdem wählen, sofern man ins Wählerverzeichnis eingetragen ist. Erforderlich ist dann aber zwingend, dass man seine Identität mit einem Ausweis nachweisen kann. Wer Wartezeiten im Wahllokal vermeiden möchte, sollte möglichst morgens wählen gehen. Die Wahllokale öffnen um 8 Uhr. Am größten ist der Andrang erfahrungsgemäß in der Stunde vor Schließung der Wahllokale zwischen 17 und 18 Uhr.

Wahlgeheimnis beachten

Bei der Stimmabgabe ist das Wahlgeheimnis zu achten. Es schützt nicht nur die Wähler*innen, sondern auch alle anderen Beteiligten vor Einflussnahme. Deshalb muss im Wahllokal die Wahlkabine benutzt werden, und diese Kabine darf nur allein betreten werden. Dies gilt auch für Familien. Filmen oder Fotografieren ist im Wahllokal ebenfalls nicht erlaubt.

Ein oder zwei Wahlgänge

Im ersten Wahlgang ist die absolute Mehrheit der Stimmen erforderlich, um als Oberbürgermeister*in ins Rathaus einzuziehen. Sollte niemand mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen erreichen, gibt es einen zweiten Wahlgang am 17. Mai. Erstmals käme es dann zu einer Stichwahl der beiden Stimmenstärksten. Alle anderen Bewerber*innen dürfen nicht nochmals antreten.

Wichtig: Für den zweiten Wahlgang werden keine neuen Wahlbenachrichtigungen verschickt. Nach der Stimmabgabe am 26. April darf man diese wieder mit nach Hause nehmen und sollte sie aufbewahren für den Fall, dass es eine Stichwahl

gibt. Eine Ausnahme gibt es jedoch: Alle diejenigen, die zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang das Wahlrecht erhalten (zum Beispiel weil sie das 16. Lebensjahr erreichen oder dann mindestens drei Monate in Freiburg mit alleiniger oder Hauptwohnung gemeldet sind), erhalten vom Wahlamt eine Wahlbenachrichtigung für die Stichwahl. Nach Schätzung des Wahlamts sind das etwa 600 Personen.

Die Ergebnisse aller Oberbürgermeisterwahlen seit dem Zweiten Weltkrieg, weitere Informationen zur aktuellen Wahl sowie die Ergebnisse der Auszählung gibt es unter

www.freiburg.de/obwahl

Der Mai kommt – und die ersten Freibäder öffnen

Strandbad und Freibad-West öffnen am 1. Mai, Lorettoabad und St. Georgen folgen 14 Tage später

Schwimmen statt wandern: So könnte das Feiertagsprogramm für die Freiburger*innen im Westen und im Osten der Stadt am 1. Mai aussehen, sofern das Wetter mitmacht. Denn: Das Strandbad und das Freibad im Westbad öffnen an diesem Feiertag nacheinander die Tore.

Los geht es um 10 Uhr im Strandbad: Dort begrüßen die neue Sportbürgermeisterin Carolin Jenkner sowie die Regio-Bäder-Geschäftsführung mit Magdalena Szablewska und Matthias Müller die ersten Badegäste. Um 12 Uhr öffnen dann die Tore zum Freibad West. Zum ersten Mal geht damit das im vergangenen August neu eröffnete Außenbecken im Westbad für eine volle Freibadesaison in Betrieb.

Bis zum 14. Mai haben die beiden Bäder täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet, ab Christi Himmelfahrt (15. Mai) dann von 10 bis 20 Uhr. Wie gehabt behält sich die Betriebsleitung aber vor, bei schlechtem Wetter ausnahmensweise auch früher zu schließen.

Am 14. Mai folgen dann das Lorettoabad und das Freibad St. Georgen. In allen Bädern wird es wieder viele Kurse geben. Die Termine und Anmeldeöglichkeiten werden auf der Homepage bekannt gegeben. Sämtliche Eintrittspreise in die Bäder bleiben in diesem Jahr unverändert.

Hallenbäder anders offen

Mit Start der Freibadesaison ändern sich auch die Hallenbad-Öffnungszeiten. Das Faulerbad bleibt wie immer während der gesamten Freibadesaison geschlossen. Das Hallenbad im Westbad geht in den Sommerferien in Revision. Das Hallenbad Hochdorf ist ab 6. Juli bis zum Ende der Sommerferien geschlossen, das Hallenbad Lehen bleibt während der sechswöchigen Sommerferien ebenfalls zu. Dafür ist das Haslacher Bad ab 3. Mai nach der Frühjahrsrevision wieder offen und steht den ganzen Sommer als Schlechtwetteralternative zur Verfügung.

Öffnungszeiten und aktuelle Infos: www.badeninfreiburg.de

Querformat

Trübes Wetter, starke Leistung

Rund 13.200 Marathonis trotzten vor 14 Tagen dem unseligen Wetter beim Freiburg-Marathon. Auch am Streckenrand verbreiteten viele Zuschauer*innen und fast 40 Bands gute Stimmung. Besonders befügelt war davon Anja Röttinger, die für die 42,195 Kilometer gerade einmal zwei Stunden, 39 Minuten und sechs Sekunden brauchte – neuer persönlicher und gleichzeitig Streckenrekord! Bei den Herren gewann zum dritten Mal Omar Tareq. Nach etwas mehr als zwei Stunden und 22 Minuten überquerte der bereits im Vorfeld als Favorit gehandelte Läufer die Ziellinie. Wie immer lebte das Laufevent aber vor allem von jenen, denen es nicht um höchste sportliche Weihen, sondern den persönlichen Triumph geht, einmal mehr den inneren Schweinehund überwunden zu haben. All diesen entrichten wir ein herzliches „Chapeau!“ und sagen „Auf Wiedersehen“ beim nächsten Freiburg-Marathon – bei hoffentlich besserem Wetter am 4. April 2027.

Europatag am 9. Mai

Institutionen und Initiativen stellen sich vor

Rund um Europa geht es am Samstag, 9. Mai, von 10 bis 15 Uhr auf dem Kartoffelmarkt in der Innenstadt. Beim Europatag stellen sich zahlreiche Organisationen und Initiativen mit Europabezug an Infoständen vor, geben Einblicke in ihre Arbeit und tauschen sich mit Besucher*innen über interaktive Formate aus.

Mit dabei sind unter anderem die Landeszentrale für politische Bildung, die Volkshochschule Freiburg, der DGB Freiburg, die Initiative Run for Europe, der Eurodistrict Region Freiburg – Centre et Sud Alsace und das Deutsch-Französische Institut. Auf einer Infowand können Besucher*innen ihre Gedanken, Sorgen und Hoffnungen in Bezug auf Europa zum Ausdruck bringen und zur Diskussion stellen.

Offiziell eröffnet wird der Europatag durch Oberbürgermeister Horn und mit musikalischer Begleitung um 11.30 Uhr. Ab 12 Uhr ist – im Rahmen der teilnehmenden Initiative des Europa-Cafés Blaue Pause – ein Coffee-Bike vor Ort, das Kaffee ausschenkt.

Der Europatag erinnert an die Erklärung des damaligen französischen Außenministers Robert Schuman vom 9. Mai 1950 zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl; diese wiederum leitete den institutionellen Prozess der europäischen Einigung ein.

Organisiert hat den Freiburger Europatag der Freiburger Kreisverband der Europa-Union Deutschland in Kooperation mit der Stadt Freiburg und dem Centre Culturel Français Freiburg. Letzteres feiert aktuell den 80. Jahrestag der Gründung seines Vorläufers, des Institut Français Freiburg im Jahr 1946.

Drei Fragen an Christian Hodeige

vom Kuratorium Augustinermuseum

Mit einem festlichen Empfang hat sich das Kuratorium Augustinermuseum bei den vielen Pat*innen und Spender*innen bedankt, die das Museum in den vergangenen 20 Jahren unterstützt haben. Wir haben den Vorstandsvorsitzenden Christian Hodeige nach einer Bilanz und einem Ausblick gefragt.

1. Wie ist es gelungen, mehr als 2,6 Millionen Euro Spenden zu sammeln?

Zuerst einmal durch viel zeitintensives ehrenamtliches Engagement. Dazu kam die zündende Idee der Patenschaftskataloge, die wir uns in Amerika abgeschaut haben. Damit entstehen persönliche Beziehungen zu den vielen herrlichen Kunstschätzen des Museums und seiner beispielhaften Architektur. Hinzu kamen Veranstaltungen wie der Augustinertag, der die Baufortschritte und auch die Probleme der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat, und die Augustinerzeitung, die unsere Arbeit transparent dokumentiert hat und für unsere Sache warb. Und besondere Anlässe wie das Augustinerkränzchen, die vielen persönlichen Führungen und die zahllosen Gespräche mit potenziellen Spendern, die wir alle ganz individuell betreut haben. So konnten wir über 600 Pat*innen und mehr als 2,6 Millionen Euro sammeln.

2. Auf welches von Ihnen unterstützte Projekt oder Objekt sind Sie besonders stolz?

Sehr stolz bin ich auf die wunderbar breite Unterstützung aus der Freiburger Bürgerschaft und von Freunden des Museums – und das durch alle gesellschaftlichen Gruppierungen, ob Klein-, Mittel- oder Großspender. Besonders hervorheben möchte ich die Spenden der Eugen-Martin-Stiftung für die Kleinodien-Treppe und die Schatzkammer und die der Bäcker-Innung für den Orgeldurchblick. Das sind Wegweiser gewesen!

3. Die Sanierung ist abgeschlossen, das Museum ist eröffnet – wie geht es mit dem Kuratorium jetzt weiter?

Unsere Arbeit ist getan. Wir lösen uns nach über zwei Jahrzehnten Tätigkeit in diesem Jahr auf.

Wohnen für alle – im Metzgergrün

Spatenstich für den zweiten Bauabschnitt – FSB baut mehr als 550 Wohnungen im Stühlinger

Der erste Bauabschnitt wird im Laufe des Jahres fertiggestellt – jetzt geht es im Metzgergrün an Bauabschnitt Nummer 2. Vergangene Woche war Spatenstich für 208 weitere Wohnungen, die bis 2028 fertig sein sollen. Damit setzt die Freiburger Stadtbau (FSB) die Errichtung eines ihrer größten Wohnungsbauprojekte fort.

Auch der zweite Bauabschnitt hat es in sich – mit 125 öffentlich geförderten und 53 frei finanzierten Wohnungen sowie 30 Eigentumswohnungen. Im ersten Bauabschnitt entstanden im Stühlinger bereits 175 Wohnungen, auch davon 125 öffentlich gefördert und viele schon bezogen.

Wohnraum verdoppelt

Insgesamt soll das Quartier zwischen Ferdinand-Weiß-Straße und Bissierstraße bis Anfang der 2030er-Jahre mehr als 550 Wohnungen bieten. Damit wird die Zahl der Wohnungen mehr als verdoppelt, die Wohnfläche sogar verdreifacht – viele Zahlen, die Oberbürgermeister Martin Horn beim Spatenstich entsprechend einordnete: „Im Metzgergrün entsteht dringend benötigter und vielfältiger neuer Wohnraum. Gleichzeitig investieren wir auch hier in die soziale Infrastruktur. So wächst ein Quartier, in dem gute Nachbarschaft entstehen kann.“

Zentraler Baustein des zweiten Bauabschnitts ist das Quartiers-Service-Zentrum mit mehr als 1000 Quadratmetern Nutzfläche. Mit Angeboten für Pflege, Betreuung und Begegnung schafft die FSB Unterstützung im Alltag und sorgt dafür, dass Wohnen und Versorgung im Quartier zusammen gedacht werden. Bereits im ersten Bauabschnitt gibt es einen Interims-Quartiersraum mit regelmäßigen Beratungs- und Freizeitangeboten, der das Zusammenleben schon jetzt aktiv unterstützt.

Sozial und nachhaltig

„Das Quartier im Metzgergrün weist hohe ökologische, soziale und nachhaltige Qualitäten auf“, betonte die Technische Geschäftsführerin der FSB, Magdalena Szablewska, und zeigte bei einer Führung durch den ersten Bauabschnitt die Freiräume und Begegnungsflächen zwischen den Häusern. „Das schafft hohe Aufenthaltsqualitäten und unterstützt das nachbarschaftliche Miteinander.“

Dieses Miteinander prägte auch das alte, in den 1950er-Jahren entstandene Quartier. „Viele Menschen haben hier jahrzehntelang gewohnt, in kleinen Häusern mit Garten – das hat natürlich etwas mit Identität zu tun, und der Umzug war für manche sehr schmerzhaft“, sagte Matthias Müller, Kaufmännischer Geschäftsführer der FSB. Dass es bei den Neuplanungen anfangs kritische Stimmen und „große Aufregung“ gab, habe zu vielen Gesprächen geführt, ergänzte OB Horn. Dadurch habe man Anregungen der Bewohner*innen aufgenommen. „Von Anfang an hat es eine hohe Beteiligung gegeben“, betonte Szablewska, und viele, wie etwa die Quartiersarbeit oder das Nachbarschaftswerk, hätten gestaltend und konstruktiv mitgewirkt. Auch die Unterstützungsleistungen im Service-Zentrum seien ein Ergebnis dieser Gespräche.

Stolz ist das Stadtbau-Team auf die Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, die mit ihrem Zertifikat in Platin die Nachhaltigkeit des Projekts würdigt. So setzt die FSB im Metzgergrün auf energieeffiziente Bauweisen sowie den Einsatz von Holz als nachhaltigen Baustoff.

Die Mischung macht's

Matthias Müller bedankte sich beim Spatenstich einmal mehr für die Rückendeckung durch die Stadtverwaltung und den Gemeinderat, der 2020 mit dem Konzept „FSB 2030“ für die größte Wohnbauoffensive der Stadt gestimmt habe. „Ohne diese Impulse könnten wir das hier nicht realisieren“, betonte er. Das Projekt sei auch wirtschaftlich ein wichtiger Baustein: „Die Mischung aus geförderten, frei finanzierten Wohnungen und Eigentum ist die Grundlage dafür, dass wir solche Quartiere überhaupt realisieren können. So sichern wir die Finanzierung und bleiben auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig.“

Schwitzen fürs Edelmetall

Abnahmetermine für Sportabzeichen

Bronze, Silber oder Gold – eine Medaillenjagd bei Olympia bleibt nur wenigen Ausnahmetalenten vorbehalten. Hobbysportler*innen können das Deutsche Sportabzeichen ablegen und sich für ihre Leistungen in den Kategorien Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination auszeichnen lassen.

Ab 6. Mai ist es bis zum Ende des Jahres möglich, sich Schritt für Schritt die renommierteste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports zu verdienen. Dafür arbeitet der Deutsche Olympische Sportbund mit regionalen Vereinen, Verbänden und Partner*innen zusammen.

Damit nicht nur die Besten der Besten eine Chance haben, gibt es das Abzeichen in Gold, Silber und Bronze. Welche Zeiten, Weiten oder Höhen für welches Edelmetall reichen, hängt von Alter und Geschlecht ab. Menschen mit Behinderung können ihr Abzeichen über den Badischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband ablegen.

Die gewerteten Disziplinen kommen größtenteils aus der Leichtathletik. So stehen der 3000-Meter-Lauf, Kugelstoßen und Hochsprung im Leistungskatalog. Man kann aber auch beim Radfahren, Nordic Walking oder Seilspringen Punkte fürs Sportabzeichen sammeln.

Seit 2013 gehört Schwimmen nicht mehr zum Pflichtprogramm, ist aber als Disziplin wählbar. Trotzdem ist ein Nachweis der Schwimmfähigkeit verpflichtend: Wer zwölf Jahre oder älter ist, muss 200 Meter in maximal elf Minuten schwimmen. Diese Bestätigung stellt jede Badeaufsicht aus, alle fünf Jahre muss sie erneuert werden.

In den kommenden Wochen und Monaten stehen die Prüfungen an – für die meisten ist eine Anmeldung erforderlich. Wer erst einmal üben will: Die für die Prüfung verantwortlichen Vereine bieten (auch außerhalb der Ferien) Trainingsmöglichkeiten an (siehe unten).

Am Freitag, 3. Juli, kommt außerdem die Sportabzeichen-Tour ins Seeparkstadion. Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben die Gelegenheit, das Abzeichen dort abzulegen. Nachmittags gibt es ein inklusives „Sportfest für alle“ mit Teamwettbewerb.

Infos zu Anmeldung, Trainingsmöglichkeiten und Disziplinen: www.freiburg.de/sportabzeichen und www.deutsches-sportabzeichen.de

Schadenskartierung am Martinstor

Baugerüst steht ab Anfang Mai

In mehreren Schritten wird das Martinstor auf Schäden untersucht. Eine Drohnenkamera fotografierte dessen Oberflächen, Profis kletterten an den Fassaden, mit Laser-Scans wurden 3D-Daten generiert und Bestandspläne erstellt. Nun stehen die nächsten Schritte der Schadenskartierung an.

Dafür steht ab Anfang Mai an der Ostfassade ein Baugerüst. Es soll den Zugang ins Obergeschoss des Martinstors erleichtern und wird bis Juli stehen. Im Innenbereich geht es ums Erfassen vorhandener Schäden. Für die Fassade ist noch ein restauratorisches Putzgutachten nötig. Weitere Untersuchungen nehmen die vorliegenden bauschädlichen Salze und das unterschiedliche Fugenmaterial im Naturstein ins Visier. Danach wird eine Musterfläche für die spätere Sanierung von Putz und Naturstein angelegt. Parallel prüfen Statiker*innen im Innenbereich das konstruktive Gefüge.

Die Ergebnisse aller Untersuchungen liegen voraussichtlich in diesem Sommer vor und bilden die Grundlage für die weiterführende Planung. Danach wird die Finanzierung geklärt, und Zuschussanträge können gestellt werden. Die Anneliese-Müller-Stiftung unterstützt die Kartierung mit 40.000 Euro. Wenn alles gut geht, kann die Sanierung der Schäden im Jahr 2028 starten.

Baubeginn im Quartier Kleineschholz

Erster Spatenstich für zwei Wohngebäude der Freiburger Stadtbau

Ein Quartier nimmt Gestalt an: Seit vergangenem Mittwoch sind die ersten beiden Wohnhäuser in Kleineschholz in Bau. Die 49 Wohneinheiten in den beiden Gebäuden der Freiburger Stadtbau (FSB) bilden den Auftakt für das Neubaugebiet im Stühlinger.

Insgesamt entstehen zwischen Lehener Straße und Sundgaullee in den nächsten Jahren rund 500 Wohneinheiten verschiedener gemeinwohlorientierter Bauträger. Erst kürzlich hat die Stadt die Erschließung der gesamten Entwicklungsfläche durch technische Infrastruktur abgeschlossen.

Auf den beiden Baufeldern MU3 an der Bahnlinie und MU11 am Quartierseingang schafft die FSB 50 Prozent geförderten sowie frei finanzierten Mietwohnungsbau. Mit diesen beiden Gebäuden prägt sie den baulichen Auftakt des neuen Quartiers. Am Quartierseingang entsteht ein markantes Gebäude mit integrierter fünfgruppiger Kindertagesstätte – offen, lichtdurchflutet und mit großzügigen Außenflächen. Entworfen wurde es vom Büro netzwerkarchitekten aus Darmstadt.

Das zweite FSB-Wohngebäude entsteht entlang der Güterbahnlinie, geplant vom Freiburger Büro MBPK Architekten und Stadtplaner. Hier zeigen intelligente Grundrisse, wie auch anspruchsvolle Lagen zu qualitativem Wohnraum werden können. Beide Gebäude entstehen in nachhaltiger Holzhybridbauweise, mit Laubengängen und begrünten Fassaden. Die Entwürfe waren im November 2024 bei einer Mehrfachbeauftragung von einer zwölfköpfigen Jury als Sieger gewählt worden. Für den Ersten Bürgermeister Martin Haag sind die beiden Holzhybridgebäude der FSB das erste Gesicht des neuen Quartiers: „Sie zeigen, wie architektonische Qualität, Nachhaltigkeit und soziale Vielfalt zusammenkommen können.“

Stadtbau-Geschäftsführerin Magdalena Szablewska verweist auf die Schlüsselrolle der FSB: „Mit den beiden Projekten leisten wir einen wichtigen Beitrag sowohl zur Gestaltung des Quartiers als auch als Impulsgeber für folgende Projekte. Die städtebaulichen, architektonischen, nachhaltigen und sozialen Qualitäten werden mit dem ökonomischen Anspruch der Baukostenoptimierung verbunden.“ Das Projekt leiste darüber hinaus auch eine strategische Bedeutung für die Stärkung des Konzerns Stadt als Arbeitgeberin: Sämtliche Wohnungen werden im Rahmen des Pilotkonzepts „Mitarbeiterwohnen“ gemäß der Bedarfslagen im Konzern Stadt vergeben.

Auf diese Besonderheit weist auch der Kaufmännische FSB-Geschäftsführer Matthias Müller hin: „Wohnen ist ein bedeutender Schlüssel im Wettbewerb um Fachkräfte und bei der Sicherung unseres Wirtschaftsstandorts. Hier übernehmen wir als kommunales Wohnungsunternehmen Verantwortung im Sinne des Allgemeinwohls. Und: Mit den Mitteln aus dem Landeswohnraumförderprogramm können wir die geförderten Mieten 33 Prozent unter dem Mietspiegel halten.“

Für Oberbürgermeister Martin Horn zeigt sich bei Kleineschholz die gesamtstädtische Bedeutung der FSB-Wohnbauoffensive 2030: „Mit diesem neuen Wohnungsprojekt unterstreicht die FSB ihre bedeutende Rolle bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in unserer Stadt.“

Restabfallanalyse: Spitzenposition für Freiburg

Trockene Wertstoffe werden gut getrennt – bei Bioabfällen ist noch Luft nach oben

2024 haben die Freiburger*innen pro Kopf durchschnittlich 93 Kilogramm Restmüll produziert – fast 60 Kilo weniger als in vergleichbaren Städten, wie die aktuelle Restabfallanalyse zeigt. Trotz der bundesweiten Spitzenposition hat aber auch Freiburg noch Luft nach oben.

Windeln, Zigaretten oder Katzenstreu: In den Restmüll gehören nur Abfälle, die nicht weiter verwertbar sind. So lassen sich Biomüll, Kunststoffe und Metalle besser recyceln. Das spart Energie, senkt Treibhausgase und schont Ressourcen. Mülltrennung schützt also direkt das Klima. Um zu prüfen, wie gut das gelingt, hat die Stadt 2025 den Freiburger Restmüll genauer untersucht. Die Analyse zeigt, wie er sich zusammensetzt, welche Wertstoffe noch darin landen und wie nah Freiburg den Zielen des neuen Abfallwirtschaftsplans Baden-Württemberg kommt.

Bio als Recyclingwunder

Das Ergebnis: Freiburg ist auf einem guten Weg. Die Analyse zeigt aber auch: Noch immer landen zu viele organische Abfälle im Restmüll – insgesamt 42 Prozent. Davon könnten vier Fünftel über die Biotonne entsorgt werden. Bei dem verbleibenden Fünftel handelt es sich um verpackte Lebensmittel, die zwar in den Restmüll gehören, aber entpackt auch in der Biotonne besser aufgehoben wären.

Dabei ist Biomüll ein echtes Recyclingwunder: In Freiburgs Vergärungsanlagen entstehen daraus Biogas für Strom und Wärme sowie Kompost für die Landwirtschaft. Landen organische Abfälle stattdessen im Restmüll, werden sie verbrannt – so gehen wertvolle Ressourcen verloren. Den organischen Anteil dominieren vor allem Küchenabfälle. Gartenabfälle spielen dagegen kaum eine Rolle. Das zeigt, dass die bestehenden Sammelangebote gut funktionieren. Die Freiburger*innen nutzen Grünschnittannahmestellen, Schnittgutsammlung, Laubsäcke und Recyclinghöfe sehr zuverlässig.

Besonders erfreulich ist, dass neben organischen Abfällen nur rund zwölf Prozent weitere recyclingfähige Wertstoffe im Restmüll landen. Fünf Prozent entfallen auf Papier und Pappe, drei Prozent auf Glasverpackungen, drei Prozent auf Kunststoffverpackungen, weniger als ein Prozent auf Metallverpackungen und ein Prozent auf Verbundverpackungen. Diese könnten jeweils über etablierte Sammelsysteme erfasst werden.

Klein trennt besser

Die Analyse zeigt, dass das Restabfallaufkommen stark von der Bebauungsstruktur abhängt. In Ein- und Zweifamilienhäusern liegt es bei 63,6 Kilogramm pro Einwohner*in und Jahr, in geschlossenen Mehrfamilienhausbebauungen (Grundstücke ohne beziehungsweise mit geringem Garten- oder Grünflächenanteil) bei 65,9 Kilogramm, in offenen Mehrfamilienhausbebauungen (Grundstücke mit Garten- oder Grünflächenanteil) bei 73,3 Kilogramm und in Großwohnanlagen ab acht Haushalten bei 106,3 Kilogramm. Größere Wohnanlagen weisen damit im Vergleich ein überdurchschnittliches Restabfallaufkommen auf. Hier gibt es bei der Abfalltrennung noch das größte Verbesserungspotenzial.

Auch bei den organischen Abfällen zeigen sich deutliche Unterschiede je nach Wohnform: In Ein- und Zweifamilienhäusern liegt der Anteil im Restmüll bei 35 Prozent – ein Hinweis darauf, dass die Biotonne dort gut genutzt wird. In offenen Mehrfamilienhäusern steigt der Anteil auf 38 Prozent, in geschlossenen Mehrfamilienhäusern auf 40 Prozent und in Großwohnanlagen auf 46 Prozent.

Erstaunlich ist: Nur 32 Prozent des Restabfalls ist tatsächlich „echter“ Restmüll – also Abfälle, die nicht weiter verwertet werden können und in die Restmülltonne gehören. Diese Ergebnisse sind auch im Hinblick auf die Ziele des Abfallwirtschaftsplans Baden-Württemberg wichtig. Dazu gehören unter anderem eine bessere Abfalltrennung und die Förderung des Recyclings.

Fast im Soll

Bis 2030 sollen maximal 25 Kilogramm verwertbare Bioabfälle pro Einwohner*in und Jahr im Restabfall enthalten sein. Freiburg liegt aktuell noch rund drei Kilogramm darüber. Bei den trockenen Wertstoffen beträgt der Zielwert maximal zehn Kilogramm pro Kopf und Jahr, wobei Freiburg diesen mit 10,3 Kilogramm nur knapp überschreitet.

Biomüll hat Potenzial

Damit zeigt die Restabfallanalyse ein insgesamt positives Bild, macht aber gleichzeitig deutlich: Das größte verbleibende Potenzial, um den Restabfall weiter zu reduzieren – das zentrale Ziel des Freiburger Abfallwirtschaftskonzepts –, liegt weiter beim Bioabfall. Die getrennte Sammlung trockener Wertstoffe ist dagegen bereits auf einem sehr hohen Niveau.

Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit betont: „Wir sind bereits auf einem guten Weg. Trotzdem müssen wir unseren Müll noch besser trennen – also noch mehr richtig sortierten Bioabfall in die Biotonne werfen. Mein großer Dank geht an die vielen Freiburger*innen, die das bereits machen.“

Zeichen für Vielfalt und Barrierefreiheit

Der 5. Mai steht europaweit für die Rechte und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Daher lädt die Stadt vom 1. bis 10. Mai zur „Woche der Inklusion“ ein.

Ein breites Bündnis aus Vereinen, Initiativen, Einrichtungen und Kulturschaffenden hat ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt, um Inklusion im Alltag sichtbar und erlebbar zu machen. Die Aktionswoche will auf Hürden aufmerksam machen, aber auch praktische Wege zu echter Teilhabe aufzeigen. Auf dem Programm stehen rund 50 Veranstaltungen: von Diskussionen über barrierefreie Ausflüge bis hin zu Sport- und Kulturangeboten.

Auftakt ist am 1. Mai mit einer Podiumsdiskussion zur Frage „Arbeitswelt für alle?“ Auf dem Inklusionskongress am 9. Mai geht es um „Inklusion. Macht. Demokratie“. Zudem geben Einrichtungen Einblicke in ihre Arbeit.

Das Theater Freiburg zeigt das Tanzstück „Sprechen“, und die inklusive Theatergruppe „Die Schattenspringer“ lädt zu einer offenen Probe ein. Am 3. Mai bietet die Schauinslandbahn kostenfreie Fahrten für Menschen mit Behinderung an; außerdem gibt es gemeinsame Aktivitäten wie Schnupperklettern, inklusives Gärtnern oder eine Müllsammelaktion – das Mitmachen steht im Vordergrund.

www.freiburg.de/woche-der-inklusion

„Viel Arbeit, aber auch viel schöne Arbeit“

Bauarbeiten beim Betriebshof, neu eingerichtete Nandus, eifrige Erdmännchen und ein Besucher*innenrekord: das war der Mundenhof 2025

So viel Trubel wie noch nie: Auch im Jahr 2025 verzeichnet der Mundenhof einen Rekord. Mehr als 573.000 Besucher*innen fanden ihren Weg in den Freiburger Tier- und Naturerlebnispark – das geht aus dem aktuellen Jahresbericht hervor, der bei einer Pressekonferenz vorgestellt wurde.

Damit wurde nach dem Corona-Knick – der Tiefpunkt wurde im Jahr 2020 mit 300.000 Besucher*innen erreicht – zum vierten Mal in Folge der Vorjahresrekord geknackt: 2022 waren es 486.000, 2023 dann schon 521.000 und 2024 über 557.000 Besucher*innen gewesen. „Das ist ein riesiger Erfolg und eine große Auszeichnung für die tolle Arbeit, die am Mundenhof jeden Tag geleistet wird“, sagt Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit.

Mundenhof wird größer

Für die zusätzlichen Besucher*innen und im Hinblick auf den neuen Stadtteil Dietenbach bauen die Mitarbeitenden den Mundenhof um und aus. Der Bau der neuen Werkstatt, dem „Herzen des Betriebs“ laut Co-Leiterin Susanne Eckert, komme gut voran. Auf dem Dach des Heulagers soll bald eine Photovoltaikanlage stehen. „Wir wollen uns klimafreundlich aufstellen“, sagt Birte Boxler, ebenfalls Mundenhof-Chefin. Außerdem hat die Garage des Radladers eine neue Einrichtung bekommen.

Auf dem Gelände des ehemaligen Bolzplatzes in der Nähe der Hofwirtschaft entsteht ein Ort für umweltpädagogische Projekte, an dem Schulklassen und Gruppen klimagerechtes Gärtnern erleben und erlernen können: der Zukunftsgarten. Unter anderem hat der Mundenhof den Teichbau vorangebracht, ein Recyclingbeet eingesetzt und einen Fahrradstellplatz gebaut. Auch ein Folientunnel wurde gesetzt, damit die Kinder die geschützte Anzucht von Jungpflanzen begleiten können.

Die größte bauliche Neuerung bei den Tieren war im vergangenen Jahr der brandneue Nandustall. Die großen Laufvögel können dort getrennt von Lamas und Heidschnucken, die auf der Koppel nebenan leben, untergebracht werden. Sie erhalten dort ungestört ihr Futter und müssen nicht mit den Vierbeinern konkurrieren. Ein weiterer wichtiger Punkt: Der Stall soll ihnen ein artgerechtes, ungestörtes und geschütztes Brüten ermöglichen.

Tierisch was los

Das Jahr 2025 brachte für den tierischen Nachwuchs des Mundenhofs freudige wie traurige Ereignisse mit sich: Unter den Jungtieren waren mehrere Verluste zu beklagen, durch Fehlgeburten oder andere tragische Vorfälle. Insgesamt erblickten 76 Tiere das Licht der Welt. Neuzugänge gab es unter anderem bei den Erdmännchen, Straußen, Kamerunschafen und Javaneraffen.

Besonders schmerzlich war der Verlust von Zabrina, der Mutter eines Kamerunschafs, die die Geburt nicht überlebte und eingeschlafert werden musste. Bei den Straußen gab es einen weiteren traurigen Abschied: Henne Kia verstarb nach mehreren schweren Krankheiten. Auch der Verlust von älteren Tieren wie einer Bisonkuh, einer Wollschweinsau und einem Wasserbüffelbullen trübte die Stimmung. Zudem erlitten die Pfauen und Nandus tragische Verluste durch Raubtiere und menschliche Diebstähle.

Dennoch konnte der Mundenhof seinen Tierbestand durch Tierkäufe und Schenkungen aufstocken. So kamen zwei Zackelschafe, zwei Kaschmirziegen und auch ein paar Pfauen neu nach Freiburg. Außerdem wurden ein Wasserbüffelbulle und ein Heidschnuckenbock zu Züchtungszwecken angeschafft. Seit zwei Monaten ist auch Ulrich auf dem Mundenhof. Namensgebend für den weiß-braunen Lamahengst war eine Patenschaft, die Bürgermeisterin Buchheit ihrem ehemaligen Amtskollegen Ulrich von Kirchbach zum Abschied geschenkt hat.

Frust durch Vandalismus

In den vergangenen Monaten musste der Mundenhof einige Rückschläge meistern. In der neuen Werkstatt wurden in einer Nacht mehrere Geräte entwendet, was den Arbeitsalltag vorübergehend erschwerte und zusätzliche Aufgaben für das Team mit sich brachte. Im Dezember kam es zudem zu einem Brandschaden im Eingangsbereich, der ebenfalls Zeit und Ressourcen erforderte. Außerdem haben Unbekannte 16 Nandueier gestohlen. Durch diesen Stress verbunden mit hohen Temperaturen sind aus den übriggebliebenen Eiern keine Küken geschlüpft.

Die Gesamtzahl der Schäden liegt in manchen Jahren deutlich im fünfstelligen Euro-Bereich; nicht zu beziffern ist das Ausmaß der Verunsicherung für Menschen und Tiere, aber auch der Frust des Hofpersonals, das viel Aufwand und Arbeitszeit investieren muss, um die Schäden zu beseitigen. Eine Versicherung gibt es hierfür leider nicht. Umso mehr ist der Mundenhof auf Spenden angewiesen – Spendenkonto siehe unten.

Eckert und Boxler bringen alle Fälle zur Anzeige. Aufgeklärt werden können aber nur wenige dieser Taten. Trotzdem lassen sich die beiden nicht beirren, sie halten weiter am offenen und kostenlosen Mundenhof fest. Bürgermeisterin Buchheit ergänzt: „Wir wollen keinen Zaun um den Mundenhof bauen.“

Ausblick

Mehr Besucher*innen, viele Bauarbeiten, einige Rückschläge: Das war das Jahr 2025 auf dem Mundenhof. Für 2026 steht noch ein buntes Programm an. Neben den etablierten Festen wird am Sonntag, 10. Mai, der „Markt für Morgen“ stattfinden – ein großes Fest der Bildung für nachhaltige Entwicklung, das zahlreiche Mitmach-Aktionen und Aussteller*innen aus den Bereichen Klimaschutz, Artenvielfalt und soziale Gerechtigkeit vereinen wird.

Zudem freut sich der Mundenhof bereits auf den inklusiven Kinder-Kunst-Workshop der „Gemischten Tüte“ am Sonntag, 21. Juni, der Kindern einen kreativen Zugang zur Drucktechnik mit Naturmaterialien und Licht ermöglicht.

Auch das umweltpädagogische Programm KonTiKi (Kontakt-Tier-Kind) wird wieder im gewohnten Rahmen stattfinden. Die Vormittage für Schulklassen, die im Jahr 2025 über 1000 Kindern und Jugendlichen die Umwelt näher gebracht haben, können gebucht werden. Ebenso gibt es weiterhin die offenen Nachmittage, und Ferienfreizeiten laufen unverändert weiter. Viel war los, viel ist noch zu tun für die zahlreichen Besucher*innen und vor allem für die Tiere. Wie ist das zu bewältigen? Boxler ist optimistisch: „Es ist viel Arbeit, aber auch viel schöne Arbeit.“

Infos zum Jahresprogramm: www.freiburg.de/mundenhof

Mundenhof-Spendenkonto: IBAN DE63 6805 0101 0002 0100 12 Buchungszeichen 27 99 08 20

Wieder Arbeiten an der Elsässer Straße

Wichtiger Knotenpunkt teilweise gesperrt

Am Montag, 27. April, starten in der Elsässer Straße am Knotenpunkt Auwald-/Wirthstraße Tief- und Straßenbauarbeiten. Das Garten- und Tiefbauamt (GuT) saniert und baut die Kreuzung um, die Badenova verlegt eine neue Wasserleitung. Der Umbau dauert bis Ende November und schließt an die Arbeiten im vergangenen Jahr an.

Was besser wird: Für Radfahrende aus Richtung Norden ist die Kreuzung durch eine getrennte Ampelschaltung künftig sicherer. Der gesamte Kreuzungsbereich wird barrierefrei und mit Blindenleitsystem und Rollstuhlüberfahrtsteinen ausgestattet. Die Gehwege sind in Zukunft breiter. In der Auwaldstraße Nord entsteht eine neue barrierefreie Fußquerung. Auch die neuen Ampeln haben in Zukunft barrierefreie Elemente wie spezielle Taster und akustische Signalgeber.

Die Arbeiten sind in vier Bauabschnitten gegliedert und bringen folgende Einschränkungen mit sich: In Bauabschnitt 1 und 2 ist von Montag, 27. April, bis voraussichtlich Anfang Juli eine Einfahrt in die Wirthstraße im Kreuzungsbereich Nord nicht möglich. Der Verkehr wird über die Elsässer Straße und die südliche Einmündung der Wirthstraße geleitet. Während der Asphalt eingebaut wird, muss die Einmündung der Wirthstraße Nord für eine kurze Zeit komplett gesperrt werden.

In Bauabschnitt 3 und 4 (Mitte Juli bis Anfang November) ist die Ein- und Ausfahrt Auwaldstraße Nord gesperrt. Der Verkehr aus und nach Landwasser läuft dann über die südliche Einmündung der Auwaldstraße. Der P+R-Moosweiher ist entweder über den Stadtteil Landwasser oder über die Elsässer Straße erreichbar. Umleitungen werden jeweils ausgeschildert. Auch der Busverkehr ist beeinträchtigt. Die Haltestelle Wirthstraße der Buslinie 36 wird ab Montag, 27. April, nur in Fahrtrichtung Hochdorf/Benzhausen angefahren. Die Busse von und ins Gewerbegebiet Haid starten und enden am Bussteig in Richtung Hochdorf/Benzhausen. Die Haltestelle Diakoniekrankenhaus ist in Richtung Bissierstraße auf die Elsässer Straße verlegt.

Der Umbau des Knotenpunkts kostet rund 800.000 Euro und wird vom Land Baden-Württemberg gefördert.

Aktuelle Baustelleninfos unter: www.freiburg.de/baustellen

Kurz gemeldet

B 31-Ost-Tunnel nachts voll gesperrt

Wegen Wartungs-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten sind die Tunnel der B 31 Ost in folgenden Nächten von 20 bis 6 Uhr voll gesperrt: von Montag auf Dienstag, 27./28. April, stadtauswärts, von Dienstag auf Mittwoch, 28./29. April, ebenfalls stadtauswärts und von Mittwoch auf Donnerstag, 29./30. April, stadteinwärts. Zeitgleich laufen Instandsetzungsarbeiten an der Fahrbahn der B 31 zwischen der Einmündung Talstraße und Nägeleseestraße.

Mühlbach-Brücke in Hochdorf gesperrt

Ab Montag, 27. April, wird die Fuß- und Radwegbrücke nördlich der Mühlmattenschule in Richtung der Straße Alte Ziegelei repariert. Zudem erhält die Brücke über den Mühlbach ein neues Geländer und einen neuen Belag. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Montag, 18. Mai. Währenddessen ist die Brücke voll gesperrt. Die Umleitung führt über die Fußwegbrücke und die Straße „Fuchswinkel“ 100 Meter weiter östlich. Der Zugang zur Mühlmattenschule oder Kita Löwenzahn von der Straße „Riedmatten“ oder „Alte Ziegelei“ entlang des Mühlbachs ist während der Bauphase nicht möglich. Die Umleitungen sind ausgeschildert.

Neue Ausstellung im MNK: Spielfeld. Sport & Kunst

Ein Profiathlet turnt eine Übung auf dem Pauschenpferd nach: aber nicht in einer Sporthalle an der Luft, sondern unter Wasser. In dem fast neunminütigen Video „A Change in Atmosphere“ von R. Eric McMaster ist zu sehen, wie er sichtlich Mühe damit hat, sich gegen den Auftrieb durchzusetzen. Die Griffe des Polyethylen-Pferds sind schwer zu erreichen, nach jedem Element muss der Athlet wieder an die Oberfläche. Eine sonst dynamische Kür verkommt zu einer langatmigen Vorstellung, bei der niemand die Luft anhält. Was passiert, wenn man Regeln im Sport verändert oder völlig neu denkt? Diese und weitere Fragen beantwortet „Spielfeld. Sport & Kunst“, die neue Ausstellung im Museum für Neue Kunst, ab Freitag, 1. Mai. Das Projekt entstand in Kooperation mit den Vereinen Benefit und Ring Freiburg, Schirmherr ist der ehemalige Trainer des Sportclubs Freiburg, Christian Streich.

Suchtprävention braucht Unterstützung

Prärie bildet im Mai wieder kostenlos Peer-Berater*innen aus

„Du bist interessiert an einem attraktiven Nebenjob, der sich gut in Dein Studium integrieren lässt? Außerdem möchtest Du was Neues ausprobieren und stellst Dich gerne kleinen Herausforderungen? Dann bist Du genau richtig bei uns!“ Mit diesem Appell sucht das Amt für Soziales wieder Peer-Berater*innen für die Suchtprävention. Wer interessiert ist, kann sich bis 15. Mai anmelden.

Interessierte erhalten eine kostenlose zweitägige Ausbildung. Dabei werden Wege der Prävention, Möglichkeiten der Gesprächsführung und das örtliche Suchthilfenetzwerk erklärt. Die Einsätze in der Peer-Beratung folgen dann jeweils an Wochenenden: freitags oder samstags von 20 bis 24 Uhr.

Die Ausbildungstermine 2026 sind am Freitag, 22. Mai, 15 bis 18 Uhr, und am Samstag, 23. Mai, 9 bis 16 Uhr. Interessierte können sich bis Freitag, 15. Mai, bei Konrad Lust anmelden: Tel. 0761 285830-0 oder per Mail an konrad.lust@stadtmission-freiburg.de.

Peer-Berater*innen gehen auf Menschen jedes Alters, bevorzugt aber auf Jugendliche und junge Erwachsene zu. Sie bieten Raum für Gespräche, stellen Fragen und sind bereit, auf Augenhöhe Erfahrungen und Ansichten zum Thema Alkohol zu teilen. Im Vordergrund steht nicht die Belehrung des Gegenübers. Vielmehr wird ein bewusster Umgang mit Substanz angestoßen. Bei Einsätzen sind sie stets in Teams unterwegs, in der Straßenbahn oder zu Fuß in der Innenstadt. Zwei professionelle Fachkräfte mit Erfahrungen im Suchthilfebereich oder in der Suchtprävention stehen ihnen bei Fragen zur Verfügung. In Freiburg findet die Arbeit der Suchtprävention und der kommunalen Alkoholpolitik im Rahmen des Prärie-Konzepts statt. Die Abkürzung steht für Prävention (langfristig wirksame Maßnahmen zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch und Gewalt), Relaxation (Entspannung der Lage in der Innenstadt, auch durch Präsenz von Suchthilfe-Fachleuten und Peer-Beratern), Intervention und Evaluation durch Externe.

Bei Prärie arbeitet die Stadt Freiburg mit den fünf psychosozialen Suchtberatungsstellen am Ort zusammen: Frauenzimmer, BWLV, AGJ, Drogenhilfe und Ausweg-Beratungsstelle für Suchtfragen. Mit diversen Bausteinen – einer davon ist die Peer-Beratung – werden Heranwachsende vor riskantem Alkoholkonsum geschützt und an einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol herangeführt.

Nach der Devise „Engagement ist die beste Prävention“ setzt Prärie auf Jugendbeteiligung und Kreativität. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Peer-to-Peer-Ansatz. Sein Grundgedanke: Gleichaltrige lernen voneinander und tauschen Erfahrungen aus. Zum Einsatz kommen vor allem Studierende und Auszubildende der Fächer Soziale Arbeit, Pädagogik, Sozialwissenschaften oder Psychologie.

In der Ausbildung zum/zur Peer-Berater*in geht es um Grundlagen im Bereich Sucht und Suchtprävention, Aspekte der aufsuchenden niedrigschwelligen Arbeit, Besonderheiten in der Gesprächsführung und ein Deeskalationstraining mit externen Trainer*innen. Der Fokus liegt auf Alkohol und dem Zusammenhang von Konsum und Gewalt sowie auf dem Cannabiskonsum.

Die Ausbildung findet im Verwaltungsraum vom Ausweg/Stadtmission (Jägerstr.2) statt. Infos unter www.praerie-freiburg.de

Von Hoffnung und Zusammenhalt

„Performing Democracy“ startet am 6. Mai

Von 6. bis 13. Mai laden das E-Werk Freiburg, das Theater Freiburg und das Theater im Marienbad zu „Performing Democracy“ ein. Das Festival für Tanz, Theater und Musik präsentiert internationale Gastspiele und eine Eigenproduktion, die von Hoffnung, Zusammenhalt und der Kraft der Gemeinschaft erzählen.

Auftakt ist am Mittwoch, 6. Mai, um 19 Uhr im E-Werk. Nach der Begrüßung durch den neuen Kultur- und Sozialbürgermeister Roland Meder und die Festival-Kuratorinnen ist im Anschluss die Performance „Songs of the Wayfarer“ von Claire Cunningham zu sehen. Darin navigiert die Choreografin und Performerin, geleitet von ihren Erfahrungen als behinderte Person, durch unsicheres Terrain und nimmt das Publikum mit zu einer persönlichen Wanderung (Mi/Do, 6./7.5.).

In den folgenden Tagen sind künstlerische Arbeiten aus den Bereichen Tanz, Performance, Schauspiel, Installation und Medienkunst zu erleben. Die Stücke eint, dass sie laut den Kuratorinnen „nicht im Schrecken verharren, sondern Handlungsspielräume eröffnen“. So widmet sich „Backyard – The Lecture“ den verschwundenen Menschen in Mexiko (Fr/Sa, 8./9.5.), die aus Belgien kommende Theaterperformance „Der Bleiche Baron“ erzählt von einem Tyrannen, der Gedichte verabscheut (Sa–Mo, 9.–11.5.), und das Tanzstück „All’Arme“ erforscht das Spannungsfeld zwischen individueller Handlungsfähigkeit und kollektiver Kraft (Di, 12.5.).

Am Sonntag, 10. Mai, präsentiert der Künstler Julian Warner im Stadion der FT 1844 „Die Bewegung“ – ein für das Festival inszeniertes Sport-Kunst-Spektakel mit Freiburger Vereinen. Den Abschluss bildet die Tanzperformance „Fampitaha, fampita, fampitàna“, die dem Leben in der Diaspora nachgeht (Di/Mi, 12./13.5.). Ergänzt wird das Festival durch ein vielfältiges Rahmenprogramm.

Weitere Infos und Tickets unter www.performing-democracy.de

Ruhestätte für Haustiere

FQB übernimmt den Tierfriedhof

Viele Menschen wünschen sich für ihre Haustiere eine letzte Ruhestätte. In Freiburg gibt es, angrenzend an den Friedhof Bergäcker in Littenweiler, einen Tierfriedhof der bislang privat betrieben wurde. Zum 1. Mai übernimmt jetzt die gemeinnützige Freiburger Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft (FQB) den Betrieb.

Verpachtet wird die Fläche durch den Eigenbetrieb Friedhöfe. Die FQB ist der kommunale Beschäftigungsträger der Stadt. Ihr Ziel ist es, Menschen in Arbeit zu vermitteln. Rund um den Tierfriedhof entstehen Arbeitsfelder – Langzeitarbeitslose und Menschen mit Einschränkungen bekommen hier die Chance, wieder am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Im Vorfeld der Betriebsübernahme bittet die FQB Personen, die ein Grab auf dem Tierfriedhof nutzen, sich zu melden, um die Pachtverhältnisse zu klären und laufende Nutzungsverträge verlängern zu können. Zu diesem Zweck hat die FQB die bestehenden Grabstätten mit Nummernschildchen versehen. Nutzer*innen sind aufgerufen, unter Nennung der jeweiligen Grabnummer telefonisch oder per Mail Kontakt mit der FQB aufzunehmen (0761 89 82 20 11, tierfriedhof@fqb-freiburg.de). Neue Beisetzungen sind voraussichtlich ab Juni 2026 möglich.

Weitere Infos zur FQB gibt es unter www.fqb-freiburg.de

124 frisch Eingebürgerte

Feierstunde im Historischen Kaufhaus

124 Freiburger*innen aus 43 Herkunftsländern haben kürzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten – bei einer Feier im Historischen Kaufhaus am 22. April.

Im Mittelpunkt standen das gemeinsame Sprechen des Bekenntnisses zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung und die feierliche Übergabe der Einbürgerungsurkunden. Unter den 124 Eingebürgerten sind zehn Kinder und Jugendliche.

Seit November 2025 finden die Einbürgerungsfeiern im neuen Format statt: Neue Mitbürger*innen werden nicht nur vor Ort geehrt, sondern während der Veranstaltung selbst eingebürgert. Bei der vergangenen Feier vor vier Wochen haben 212 Freiburger*innen die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Der nächste Festakt mit Einbürgerung ist bereits für Donnerstag, 7. Mai, geplant.

Kurz gemeldet

Qualifizierung für Migrant*innen

Um Migrant*innen auf dem Weg in eine qualifizierte Beschäftigung zu unterstützen, bietet das Amt für Migration und Integration kostenlose Gruppenschulungen an. Auftakt ist am Dienstag, 28. April (9–13.30 Uhr) in der Schwarzwaldstraße 6 mit dem Thema „Digitale und interkulturelle Kompetenzen und Kommunikation am Arbeitsplatz“. Weitere Termine sind am Dienstag, 12. Mai, Mittwoch, 13. Mai, Freitag, 15. Mai, und Freitag, 22. Mai. Das Angebot richtet sich an Personen mit ausländischem Berufs- oder Studienabschluss oder mit Berufserfahrung auch ohne formalen Abschluss, mit Wohnsitz in Freiburg oder den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald bzw. Emmendingen. Empfohlenes Sprachniveau ist B1.

Anmeldung per E-Mail an plan-a@freiburg.de, mehr Infos unter www.freiburg.de/plan-a

Nachmittag für pflegende Angehörige

Angehörige, Freunde und Nachbarn leisten täglich wertvolle Unterstützung für pflegebedürftige Menschen. Zur Anerkennung und Information veranstaltet das städtische Seniorenbüro am Dienstag, 12. Mai, von 14 bis 17 Uhr einen „Nachmittag für pflegende Angehörige“ im Ballhaus Freiburg (Leo-Wohleb-Str. 1, Haltestelle Brauerei Ganter). Auftakt ist um 14 Uhr. Um 14.15 Uhr heißt Bürgermeister Roland Meder alle Gäste mit einem Grußwort willkommen. Bei Kaffee und Kuchen können sie anschließend miteinander ins Gespräch kommen. Zudem gibt es einen Infotisch des Seniorenbüros mit Pflegestützpunkt. Um 15.15 Uhr folgt eine Aufführung der Tanzschule Gutmann. Danach kann beim Line-Dance selbst mitgetanzt werden.

Anmeldung bis Di, 5.5., unter Tel. 201-3032 oder per Mail an seniorenbuero@freiburg.de

Welttag der Partnerstädte

Immer am letzten Sonntag im April ist Welttag der Partnerstädte, in diesem Jahr am Sonntag, 26. April. Der Tag wurde 1963 von der „World Federation of United Cities“ ins Leben gerufen, dem Weltverband der Kommunen. Er soll die Bedeutung von Städtepartnerschaften hervorheben, die dauerhafte Beziehungen über Grenzen hinweg schaffen. Freiburg unterhält zwölf offizielle Städtepartnerschaften, davon sechs in Europa, zwei in Amerika und vier in Asien. Die Vielfalt dieser Städte lässt sich am 12. und 13. Juni beim internationalen Treffen der Partnerstädte auf dem Platz der Alten Synagoge erleben – mit vielfältigem Kulturprogramm und Ständen der Partnerstädte.

www.freiburg.de/partnerstaedte

Setzlingsmarkt am 10. Mai

Nach fünf Jahren Pause kehrt der Setzlingsmarkt am Sonntag, 10. Mai, zurück. Auf dem Mundenhof gibt es von 10 bis 16 Uhr Gemüsejungpflanzen, Kräuter, Stauden und Saatgut aus regionaler, meist ökologischer Produktion sowie Rat und Infos von regionalen Gärtnereien, organisiert von der Bio-Musterregion Freiburg gemeinsam mit der Stadt.

Erste deutsch-italienische Kita eingeweiht

La sabbia – der Sand: Wer die neue deutsch-italienische Kita im Güterbahnhofareal besucht, lernt das ganz automatisch. Und vor allen Dingen spielerisch. Denn hier wird beim Toben, Spielen, Essen, Singen und Quatschmachen nicht nur deutsch, sondern auch italienisch gesprochen. „Das bilinguale Konzept ist ein wichtiges Signal an die große italienische Community in Freiburg“, betonte Bürgermeisterin Christine Buchheit beim Einweihungsfest, bei dem auch der italienische Konsul Pietro Falcone zu Gast war. Willkommen sind in der Kita aber auch Kinder, die kein Italienisch sprechen – so haben alle die Möglichkeit, mit der italienischen Sprache in Kontakt zu kommen. Aktuell gibt es zwei Gruppen, zwei weitere sollen in den nächsten Monaten hinzukommen.

Tigermücken den Garaus machen

Saison startet jetzt – Bti-Tabletten helfen

Sie nervt, sie sticht und kann im schlimmsten Fall Krankheiten übertragen: die Asiatische Tigermücke. Jetzt beginnt ihre Brutsaison – höchste Zeit, dem miesen Stechvieh den Garaus zu machen.

Mittlerweile ist der aus dem Süden eingewanderte Fiesling in allen Stadtteilen zu Hause, nur wer in Günterstal oder Kappel wohnt, hatte die letzten Jahre noch Ruhe vor ihr. Weil die Tigermücke, anders als ihre heimischen Verwandten, auch am Tag aktiv ist, vermiest sie nicht nur laue Abende auf dem Balkon, sondern auch das Frühstück im Freien oder das Mittagsschläfchen unter den Bäumen in der Hängematte. Dieses Ungemach droht jetzt bald wieder, denn die erste Tigermückengeneration des Jahres steht in den Startlöchern. Die gute Nachricht: Jede und jeder kann etwas tun. Und sollte das auch, denn eines ist sicher: Wer untätig bleibt, den wird die Mücke plagen.

Brutstätten beseitigen

Tigermückenweibchen wählen mit Vorliebe Regentonnen, Eimer, Gießkannen und Untersetzer von Blumentöpfen, um dort ihre Eier abzulegen. Auch Schirmständer und Sandspielzeug können zu Brutstätten werden, genauso wie verstopfte Regentonnen oder alte Autoreifen. In stehendem Wasser können sich die Larven prächtig entwickeln. Deswegen gilt: Unnötige Wasseransammlungen unbedingt vermeiden und Gefäße trocken lagern. Dann können aus den Eiern, die hier überwintert haben, erst gar keine Larven schlüpfen. Dort wo Trockenlegen keine Option ist, helfen Bti-Tabletten, zum Beispiel in Regentonnen oder Gullys. Regentonnen sollten außerdem mit einem engmaschigen Netz abgedeckt werden.

Belebte Gewässer wie Gartenteiche sind dagegen keine Brutstätten, hier gibt es ausreichend Fressfeinde. Auch Pfützen auf einem Garagendach sind kein Problem, das niedrige Wasser wird bei Sonne zu heiß, die Larven sterben.

Quartiersbüros helfen

Bti-Tabletten gibt es für Freiburger*innen (gegen Vorlage eines Ausweisdokuments) kostenlos im Bürgerservicezentrum im Rathaus im Stühlinger. Auch in den Quartiersbüros werden die Tabletten wieder ausgegeben. Pro Haushalt ist jeweils nur eine Packung mit zehn Bti-Tabletten erhältlich – solange der Vorrat reicht. Die wasserlöslichen Tabletten enthalten einen biologischen Wirkstoff (*Bacillus thuringiensis israelensis*), der Mückenlarven abtötet. Bei zusätzlichem Bedarf sind Bti-Tabletten in Bau- und Gartenmärkten sowie im Versandhandel erhältlich.

Wer Bti-Tabletten im Quartiersbüro abholen möchte, sollte sich vorab über die Öffnungszeiten sowie Verfügbarkeiten in den jeweiligen Anlaufstellen informieren. Eine Übersicht über alle Quartiersbüros findet sich unter www.freiburg.de/quartiersarbeit. Die Öffnungszeiten stehen auf den jeweils verlinkten Webseiten der zuständigen Träger.

Ruderfußkrebse helfen

Da die Tigermücke mittlerweile bis auf wenige Ausnahmen in ganz Freiburg verbreitet ist, beschränkt die von der Stadt beauftragte Firma Icybac Hausbesuche auf Hotspots. In besonders betroffenen Gebieten werden Ruderfußkrebse ausgesetzt, weil diese winzigen Nützlinge natürliche Fressfeinde der Mücken sind.

So sieht die Mücke aus

Weiterhin werden Bürger*innen gebeten, Mückenfunde bei Icybac zu melden (siehe unten). Doch woran sind die etwa sechs Millimeter langen Tiere zu erkennen? Das geht relativ einfach: Die Mücke hat fünf weiße Ringe an den Hinterbeinen, deren Ende weiß ist, einen weißen Längsstreifen auf dem Kopf und Rücken des Vorderkörpers, und ihre Taster haben ebenfalls weiße Enden.

unter www.freiburg.de/tigermuecke gibt es weitere Informationen. Hier sind auch Beispielfotos von Brutstätten, Antworten auf häufig gestellte Fragen und weitere Handlungstipps zu finden. Bei Fragen hilft außerdem Christopher Huck, Projektleiter Tigermückenbekämpfung bei Icybac (Tel. 0157 58 16 87 98, chrishuck@icybac.de).

Die Energiekarawane kommt nach Herdern und Brühl

Auftaktveranstaltung am 7. Mai in der Weiherhof-Realschule

Wie viel Energie verbraucht mein Haus? Wie kann ich Geld und Energie sparen? Welche Möglichkeiten habe ich als Mieter*in? Diese und weitere Fragen beantwortet die Energiekarawane, die jetzt nach Herdern und Brühl kommt.

Die Energieberatung bietet vom 7. Mai bis zum 19. Juni die Gelegenheit, sich qualifizierte Energieberater*innen der Verbraucherzentrale zu einer individuellen Beratung direkt ins Haus zu holen. Die ist anbieter- und produktneutral und, als eine Leistung der Stadt Freiburg, kostenfrei.

Eigentümer*innen können Fragen zu energetischen Schwachstellen des Hauses stellen und mögliche Modernisierungen erörtern. Außerdem gibt es Informationen zu Fördermöglichkeiten. Mit der Teilnahme an einer Energieberatung sichern sich Hauseigentümer*innen außerdem einen Bonus von bis zu 500 Euro, wenn sie das städtische Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“ der Stadt Freiburg für Sanierungsmaßnahmen oder Heizungstausch nutzen.

Im Mittelpunkt der Beratung für Mieter*innen steht der individuelle Strom- und Wärmeverbrauch. Es werden einfache und kostengünstige Möglichkeiten aufgezeigt, Energie und Kosten zu sparen. Dabei spielt auch der Strombedarf von Haushaltsgeräten eine Rolle.

Die Auftaktveranstaltung findet am Donnerstag, 7. Mai, um 19 Uhr in der Aula der Weiherhof-Realschule (Schlüsselstraße 5) statt. Dabei gibt es Informationen zum Vorgehen der Energiekarawane, zur energetischen Gebäudesanierung und zum Förderprogramm „Klimafreundlich wohnen“. Außerdem ist ausreichend Zeit für Fragen und Antworten vorgesehen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten (siehe unten).

Die Energiekarawane Herdern/Brühl wird im Auftrag der Stadt Freiburg vom Verein fesa in Kooperation mit der Verbraucherzentrale BW und den Bürgervereinen aus Herdern und Brühl-Beurbarung durchgeführt.

Anmeldung zur Auftaktveranstaltung und zu Beratungsterminen unter www.fesa.de/herdern, per Mail an: energiekarawane@fesa.de oder unter Tel. 0761 407361.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de